

(Abg. Möller [Schönefeld].)

(A) die Unterrichtsfächer auszubauen zum Nutzen und Vorteil der Gesamtheit.

(Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Geheimrat Schlippe.

Geh. Regierungsrat Schlippe: Meine hochgeehrten Herren! Es sei mir zunächst gestattet, im Namen der Königl. Staatsregierung dem Hohen Hause verbindlichsten Dank zu sagen für das große Interesse, das es im Berichte und durch die Debatten für die Staatslehranstalten in Chemnitz an den Tag gelegt hat. Es sind aber leider auch heftige Vorwürfe gegen die Staatsregierung erhoben worden, die ich nicht unerwidert lassen kann.

Es ist der Regierung vorgeworfen worden, daß sie alles versäumt hätte, was ihre Pflicht gewesen wäre. Ja, meine hochgeehrten Herren, es muß auch hier Schritt für Schritt vorwärts gegangen werden, und ich kann wohl für die Regierung in Anspruch nehmen, daß sie eigentlich nichts versäumt hat. Wir haben zunächst die Grundlagen geschaffen, wir haben die nötigen Grundstücke angekauft, auf denen wir demnächst die nötigen Gebäude errichten wollen. Die hochgeehrten Herren wissen ja aus dem Berichte, welche Pläne die Regierung hat. Es ist zunächst geplant worden, das alte Gebäude zu erweitern, weil es, wie ganz richtig hervorgehoben worden ist, an den nötigen Zeichensälen und an Unterrichtsräumen fehlt. Wir planen weiter, auf dem neu erworbenen Grundstücke eine zeitgemäßere Färbereieinrichtung zu schaffen. Aber, meine Herren, dazu gehört Zeit, und wir werden nicht versäumen, im nächsten Landtage mit der Anforderung der nötigen Mittel zu kommen.

Es ist angeregt worden, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, Teile der Schule abzuzweigen, vielleicht in eine andere Gegend der Stadt zu verlegen. Meine Herren! Das ist rasch gesagt, aber es hat doch seine Bedenken. Der Lehrkörper der verschiedenen Abteilungen der Schule hängt so innig zusammen, daß es außerordentlich schwierig sein würde, eine in einer anderen Gegend der Stadt gelegene Abteilung mit zu bedienen.

Es ist weiter angeregt worden, neue Zweige der Schule zu begründen, eine besondere Abteilung für Textiltechnik und eine für Werkzeugmaschinen. Auch die Regierung hat das bereits in Erwägung gezogen, so daß wir im nächsten Landtage mit entsprechenden Forderungen an Sie herantreten könnten. Um noch

weitere Erfahrungen zu sammeln, hat die Staatsregierung eine gewisse Summe in den Etat eingestellt, mit Hilfe deren der Direktor der Staatslehranstalten eine Studienreise nach Amerika unternehmen soll. Wir sind überzeugt, daß diese Reise reiche Früchte tragen und den Staatslehranstalten zugute kommen wird.

Es ist weiter eine Differenz zwischen dem Herrn Abg. Merkel und dem Professor Hertwig der Staatslehranstalten — ich darf den Namen wohl hier nennen — erwähnt worden. Die Regierung bedauert dieses Vorkommnis außerordentlich. Ich darf aber bemerken, daß das eine längst erledigte Sache ist, die wohl nicht noch einmal vorgebracht zu werden braucht.

Dann ist von dem Herrn Abg. Möller angeregt worden, es möchten doch in reichem Maße ärmere Schüler unterstützt werden als bisher. Ich darf darauf hinweisen, daß an den Staatslehranstalten in Chemnitz eine große Zahl von Stipendien vorhanden sind, die ärmeren Schülern zugute kommen, und daß auch 10 Prozent der Schüler die Schulbeiträge erlassen werden.

Bezüglich des bemängelten Zeichenunterrichts darf ich bemerken, daß der Zeichenunterricht in Chemnitz wohl auf der Höhe steht, die beansprucht werden kann. Ich kann nicht zugeben, daß dort rein mechanisch Zeichnungen durch Übertragung hergestellt werden. Daß die Schüler bis abends um 10 und 12 Uhr noch sitzen und zeichnen müssen, das glaube ich in alle Wege nicht.

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wie ist es auf den Bauhschulen in Leipzig, Dresden und Bittau?)

Ich bedaure, darüber keine Auskunft geben zu können. Aber soweit mir bekannt ist, sind die Schüler auch dort nicht so in Anspruch genommen, daß sie bis in die Nacht hinein zeichnen müssen.

Ich wiederhole kurz, daß wir gern Einwendungen entgegennehmen, die aus diesem Hohen Hause kommen, daß wir dankbar sind für solche Einwendungen, daß wir aber auch hoffen, die nötigen Mittel zur Erfüllung festgestellter Wünsche zu erhalten.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Langhammer.

Abg. Langhammer: Meine Herren! Ich möchte noch einer Äußerung des Herrn Regierungsvertreters entgegentreten, nämlich der Äußerung, daß von meiner Seite oder auch von Seiten des Herrn Abg.